

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

| Persönliche Angaben | |
|---|-------------------------|
| Studiengang an der FAU: | Medizintechnik - Master |
| Gasteinrichtung: | RMS Foundation |
| Gastland: | Schweiz |
| Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum) | Praktikum |
| Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr): | SS 2016 |

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)
Die Bewerbung erfolgte per E-Mail. Nach einem Bewerbungsgespräch per Videokonferenz habe ich die Zusage für das Praktikum in der Gruppe Biologie & Chemie erhalten. Da die RMS Foundation in der Schweiz ist, galt es vorbereitend einige Dinge zu organisieren, wie eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen.
2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort
Bei der Anreise per Pkw muss vor Grenzübertritt eine Vignette auf der Windschutzscheibe angebracht werden. Die Vignette ist das gesamte Kalenderjahr gültig und kostet 40 €. Sie kann auf Rasthöfen erworben werden. Weiterhin muss man sich während der ersten sechs Wochen bei der örtlichen Gemeindeverwaltung melden, um einen temporären Ausländerausweis zu beantragen. Dieser kostet 80 Schweizer Franken (CHF). Um von der obligatorischen schweizerischen Krankenversicherung befreit zu werden, mussten nochmals 100 CHF an die örtliche Verwaltung gezahlt werden.
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
Die RMS Foundation verfügt über eine Wohnung in der Stadt Grenchen. Diese wird Praktikanten während ihrer Anstellung zur Verfügung gestellt. Diese 3-Zimmer-Wohnung habe ich mit einer weiteren Praktikantin geteilt. Die Monatsmiete pro Person inklusive Nebenkosten und WLAN betrug 470 CHF.
4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)
Der Titel der Abschlussarbeit lautet „Testing of Design Criteria for the Cleanability in the Reprocessing of Medical Devices“. Es ging also um die Wiederaufbereitung, genauer gesagt um die Reinigung von chirurgischen Instrumenten. In den ersten Wochen musste ein Überblick über chirurgische Instrumente und die zur Herstellung verwendeten Materialien gewonnen werden. Dabei wurden außerdem Geometrien (Design Features) identifiziert, die die Reinigung von chirurgischen Instrumenten möglicherweise erschweren. Danach wurden mittels CAD Software Prüfkörper für Reinigungsversuche entworfen und diese wurden anschließend in der Werkstatt aus Chrom-Nickel Stahl gefertigt. Die Prüfkörper unterscheiden sich in der Größe der jeweiligen Design Features. Dem liegt zugrunde, dass die Reinigbarkeit der identifizierten Geometrien unter Anwendung eines statistischen Ansatzes, dem Full Factorial Design of Experiments, untersucht wurde. Der Ablauf der Reinigungsversuche beinhaltete die folgenden Arbeitsschritte:

- Kontamination der Prüfkörper mit Schafblut
- Reinigung der Prüfkörper in dem Reinigungsgerät
- Extraktion der Restproteine von den Prüfkörpern
- Quantifizierung der Proteinmenge in den Extraktionslösungen

Die Daten wurden im Rahmen des Full Factorial Design of Experiments analysiert und diskutiert.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Die RMS Foundation ist ein relativ kleines Forschungs- und Dienstleistungsinstitut mit ca. 35 Mitarbeitern. Deshalb ist es innerhalb weniger Wochen möglich mit vielen Kollegen in Kontakt zu treten und schnell eine kollegiale Zusammenarbeit aufzubauen. Das Kennenlernen des Institutes wird durch ein Einführungsprogramm im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems ISO 9001 erleichtert. Man spricht mit den jeweiligen Gruppenleitern und wird in sicherheitsrelevanten Themen geschult. Die Hierarchie innerhalb des Institutes ist sehr flach. Deshalb können eventuelle Anliegen rasch und ergebnisorientiert geklärt werden.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Das Büro habe ich mir mit drei Kollegen geteilt. Ich hatte einen eigenen Schreibtisch und PC zur Verfügung. In der Mittagspause konnte man sich entweder im nahegelegenen Supermarkt Lebensmittel besorgen oder in der Kantine der Mathys AG für 10 CHF ein Mittagmenü erhalten.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Freizeittechnisch hat die Gegend rund um Grenchen viel zu bieten. Die Stadt befindet sich direkt am Fuße des Juras, weshalb sich Wanderungen, Mountainbike- und Trottitouren anbieten. Nur zwei Kilometer entfernt fließt die Aare, ein Fluss der das Wasser von den Alpen Richtung Basel spült und perfekt für eine Abkühlung geeignet ist. Außerdem ist das Drei-Seen-Land mit dem Bieler-, Murten- und Neuenburger Seen nicht weit entfernt.

Um gebührenfrei Bargeld beziehen zu können empfiehlt sich die Verwendung von Kreditkarten der ING Diba, DKB oder Comdirect. Die schweizerischen Handy Tarife sind verglichen mit deutschen Tarifen sehr teuer. Deshalb habe ich auf einen Kauf verzichtet und das Handy mit deutscher Sim-Karte nur im kostenfreien WLAN benutzt.

Damit ich relativ kostengünstig zu dem ein oder anderen Meeting in der Schweiz reisen konnte, hat mir der Arbeitgeber ein Halbtax (vergleichbar mit der Bahn Card 50) gezahlt. Ich empfehle den Erwerb des Halbtax, da Bahnfahren in der Schweiz sonst sehr teuer ist.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten sind in der Schweiz bekanntermaßen höher als in Deutschland. Generell zahlt man im Supermarkt circa doppelt so hohe Preise. Wenn man gerne Essen geht, muss man mit dem drei- bis vierfachen Betrag rechnen. Unter Berücksichtigung der schweizerischen Löhne, relativieren sich die hohen Lebenshaltungskosten, da verglichen mit gleichen Tätigkeiten in Deutschland das zwei bis dreifache verdient wird.

Ein Stipendium für einen Aufenthalt in der Schweiz genehmigt zu bekommen ist nicht so leicht, da die Schweiz kein EU Mitgliedsstaat ist. Deshalb entfallen leider die Fördermöglichkeiten im Rahmen der ERASMUS-Programme und es muss sich um andere Stipendien beworben werden. Ich wurde durch das Reisekostenstipendium des „Fonds Hochschule International“ für Auslandsaufenthalte gefördert.

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)
Generell hat man keinen Kulturschock zu befürchten, wenn man einen Aufenthalt im deutschsprachigen Bereich der Schweiz absolviert. Jedoch braucht es ein paar Wochen, bis die Kniffe des schweizerischen Dialektes verinnerlicht sind. Außerdem ist der Schweizer tendenziell zurückhaltend im Umgang mit Fremden. Es kann deshalb bei dem Ein oder Anderem etwas dauern, um das Eis zu brechen.
10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
Die besten Erfahrungen habe ich definitiv in meiner Freizeit gemacht. Die Schweiz ist ein kleines Land mit tausend schönen, spannenden und abwechslungsreichen Orten, von denen man unbedingt einige entdecken muss. Für alle, die gerne in der Natur sind hat das Land sehr viel zu bieten. Schlechte Erfahrungen gibt es nicht zu berichten.
11. Wichtige Ansprechpartner und Links
www.rms-foundation.ch